

Wie verändert sich im Modellvorhaben die Behandlung?

Beispiel eines Patienten mit einer schweren Psychose

Der Patient Herr X. hat eine schwere Psychose. Immer wieder hat er starke Krisen (psychotische Schübe), in denen er intensive Betreuung und Behandlung benötigt. In einer solchen Krise wäre er vor dem Modellvorhaben einfach stationär aufgenommen worden. Eine Alternative hätte es nicht gegeben.

Mit dem Modellvorhaben ändert sich, dass mit Patientinnen und Patienten, aber auch mit deren Umfeld vorab genau festgelegt wird, wie diese in einer Krise behandelt und betreut werden. Außerdem gibt es mehr Optionen neben der stationären Aufnahme. Eine ambulante oder tagesklinische Behandlung ist im Wechsel und ohne weitere Genehmigungen ebenfalls möglich.

In der Absprache zur Behandlung wird stärker berücksichtigt, was der Patient, unter Berücksichtigung seines sozialen Umfeldes in diesem Fall für sich selbst am geeignetsten hält. Bei Herrn X. bedeutet es, dass er in Zeiten, in denen er keinen starken psychotischen Schub hat, mit seinen Behandlern und seinen Bezugspersonen festlegt, wie er im Falle einer Krise behandelt werden möchte. Für ihn ist eine Behandlung zuhause wichtig. Im Krisenfall könnte er daher von einem multiprofessionellen Team und in Absprache mit seinen bisherigen Behandlern zuhause rund um die Uhr behandelt und betreut werden. Alternativ hätte er auch auf ein tagesklinisches Angebot oder die stationäre Aufnahme zurückgreifen können.

In Zeiten ohne starke Schübe kann er ebenfalls ambulant betreut werden. Er kann so in seinem vertrauten Umfeld bleiben und seine Angehörigen wissen, dass er dennoch gut versorgt ist.